Peter Haas

Troisdorf

Ein Band Buntes

Wartberg Verlag

Geschichten & Anekdoten

Peter Haas

Troisdorf

Ein Band Buntes

Geschichten & Anekdoten

Bildnachweis

Titelbild: Heinz Müller Stiftung, Troisdorf

Titelrückseite: Thomas Ley: Porträtfoto

Marc Eickelmann: S. 27

Peter Haas: S. 9, 12, 18, 39, 60, 61, 65, 68

Archiv Reifenhäuser: S. 30, 32

ullstein bild-BPA: S. 43

Erben Sawinsky: S. 50

picture alliance-dpa: S. 55

Stadtarchiv Troisdorf: S. 78, 79

Quellen

Peter Paul Trippen, Heimatgeschichte von Troisdorf,
Köln 1940

Troisdorf im Spiegel der Zeit, hrsg. Dr. Wilhelm Hamacher, Siegburg 1950

Troisdorfer Jahreshefte 1971 – 2014

Pressespiegel der Stadt Troisdorf, Stadtarchiv

1. Auflage 2015

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Layout: Da Forma Agentur für Gestaltung, Gudensberg

Druck: Hoehl-Druck Medien + Service GmbH, Bad Hersfeld

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S.R. Büge, Celle

© Wartberg Verlag GmbH & Co. KG

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Tel. 0 56 03 - 9 30 30 www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-2430-9

Inhalt

Vorwort	4
Emil Langen und der Bahnhof Troisdorf	7
Von der Viehgasse zum Prinzenwäldchen	10
Ludwig Pins und der Engel von Troisdorf	14
Die Geschichte von Lehrer Puff	20
Ein Ort der Erinnerung	23
Schneckenpressen	29
Der doppelte Ehemann	33
Des einen Freud, des anderen Leid	37
Ein Hauch von Weltgeschichte	41
Der Troisdorfer Arbeiter- und Soldatenrat und Albert Sawinsky	48
Papa oder Jott?	52
Die Menschenretter – Das Ehepaar Neudeck	54
Ein Engländer im Festausschuss	62
Der dicke Mann	66
Die „letzte Ölung“	75
Das Hotel Europa	77

Vorwort

Peter Haas ist über die Jahre hinweg zu dem Experten für die Troisdorfer Stadtgeschichte geworden. Und das liegt nicht nur an seinem umfangreichen Wissen, sondern auch an seinem Witz, seinem Charme und seiner Leidenschaft, mit denen der ehemalige Leiter der ersten Troisdorfer Gesamtschule die Historie lebendig werden lässt.

Wer Geschichte langweilig findet oder meint, über Troisdorf gebe es nicht viel zu erzählen, der hat wahrscheinlich nie eine Stadterkundung mit Peter Haas unternommen. Das vorliegende Buch ist, wie er selbst auf seinen Touren, informativ, lustig, frech, persönlich, vor allem spannend und nie langweilig. Es ist gewürzt mit persönlichen Anekdoten, wird mit Enthusiasmus und Energie erzählt.

Mit wachem Auge und offenen Ohren hat er Geschichten aus Troisdorf aufgeschnappt und aufgesogen, die außer ihm kaum jemand kennt.

Peter Haas gelingt in diesem Werk die perfekte Verknüpfung aus Geschichte und Geschichten, aus Lokalkolorit und Histörchen, oft mit einem Augenzwinkern berichtet, sodass es Spaß macht, sein Buch zu lesen. Wenn man es durchgelesen hat, hat man nicht nur Neues über Troisdorf und seine Bürger erfahren, sondern man fühlt sich auch prächtig unterhalten.

Ich kann und möchte dieses Buch all jenen empfehlen, die mit ganzem Herzen Troisdorfer sind oder waren, die sich allgemein für Geschichte interessieren und diese aus der

Perspektive eines Mannes erleben möchten, der neugierig ist, der seine eigene Sicht auf die Dinge hat und sich nicht scheut, diese darzulegen, und der schlussendlich über die Prise Humor verfügt, die uns Rheinländer zu eigen ist.

Klaus-Werner Jablonski, Bürgermeister der Stadt Troisdorf

Vorwort des Autors

Das Schönste an Troisdorf ist, dass alle, die die Stadt nur oberflächlich kennen, sie für grau, geschichtslos und langweilig halten. Das führt dazu, dass man hier in der Regel in Ruhe gelassen und nicht von Neugierigen überrannt wird. Erst wenn man sich näher mit den zwölf Stadtteilen Troisdorfs befasst hat, die fast alle aus fränkischer Zeit stammen, erkennt man ihre ganz besondere Qualität. Die Wurzeln sind zwar alt, aber als eigenständiges Gemeinwesen ist der Ort auffallend jung. 1900 wurde Troisdorf eigenständige Bürgermeisterei, 1952 wurde Troisdorf Stadt, aber die heutige Stadt entstand erst 1969 durch eine von oben verordnete Zusammenlegung der Gemeinde Sieglar und der Ortsteile Altenrath und Friedrich-Wilhelms-Hütte mit dem Städtchen Troisdorf. Auf Anhieb wurde das neue Gemeinwesen die größte Stadt im Rhein-Sieg-Kreis mit fast doppelt so vielen Einwohnern und mehr als dreimal so großer Fläche wie die Kreisstadt Siegburg.

Wenn etwas von oben verordnet wird, ist es fast selbstverständlich, dass daraus keine Liebesheirat wird. Auch 46 Jahre nach der Zusammenlegung fühlen sich nicht alle Menschen als Troisdorfer. Sie sind zunächst Sieglarer, Spicher, Bergheimer usw., denn jede Ortschaft hat ihre Eigenart bewahrt. Ich habe mich bemüht, alle Ortschaften in diesem Bändchen zu versammeln. Das ist nicht ganz gelungen. Aber ich weiß, dass man mir deshalb nicht nachhaltig böse ist, denn für Troisdorf gilt in ganz besonderem Maße: „Me moss och jönne könne" (“Man muss auch gönnen können.”)

Peter Haas

Emil Langen und der Bahnhof Troisdorf

Als am 1. Januar 1859 zum ersten Mal eine Eisenbahn auf einem Teilabschnitt der Siegtalstrecke von Deutz nach Hennef fuhr, hielt sie in Wahn, in Siegburg und in Hennef. Die Troisdorfer schauten dumm aus der Wäsche, wenn der Zug dreimal am Tag von Deutz nach Hennef und dreimal von Hennef nach Deutz fuhr. Warum hielt der Zug nicht in Troisdorf?

Nur ein Teil der Erklärung ist, dass Troisdorf sich geweigert hatte, Land an die Eisenbahngesellschaft zu verkaufen, als diese 1852 begann, die Strecke zu planen. Schließlich war Troisdorf damit nicht allein, denn Siegburg und Sieglar wollten auch nicht. Dass die Strecke dennoch ohne Verzögerung gebaut wurde, lag wohl daran, dass Preußen, zu dem das Rheinland seit 1815 gehörte, von einer Demokratie noch weit entfernt war. Also planten die Regierung und das ausführende Unternehmen, die Köln-Mindener-Eisenbahngesellschaft, eigenmächtig. Siegburg als Kreisstadt erhielt natürlich einen Bahnhof. Sieglar war zu weit abseits gelegen und kam erst zusammen mit Troisdorf wieder ins Gespräch.

In der Tat gab es noch zwei andere Gründe, Troisdorf nicht mit einem Bahnhof zu beglücken: Erstens war Troisdorf bei Beginn der Planungen ein kleines Dorf mit weniger als 1000 Einwohnern, und zweitens lag der Mittelpunkt des Dorfes zwischen Ursulaplatz und Bergstraße. Von dort erstreckte es sich östlich bis zum Pfuhl und zur Taubengasse und nach Westen über die Kirchstraße bis zur Dorfkirche St. Hippolytus. Mit anderen Worten, vom Dorf waren es 400 Meter und

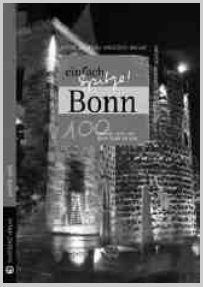
mehr bis zum heutigen Bahnhof. Direkt an der Strecke lag nur der Kirchhof. Kein idealer Ort für einen Bahnhof.
Das Problem entstand daraus, dass an der Stelle, wo der heutige Bahnhof liegt, ein Damm durch das Überschwemmungsgebiet der Agger für die Bahnstrecke bis nach Siegburg gebaut werden musste. Folglich fehlte in Ortsnähe eine genügend große Fläche, um den Bahnhof zu bauen. Das vorläufige Ende vom Lied war, dass Troisdorf ohne Bahnhof blieb.
Erst waren die Troisdorfer nur empört, aber dann fanden sie eine Lösung. Sie wandten sich an Emil Langen, der seit 1843 Fabrikant auf der Friedrich-Wilhelms-Hütte war. In weiser Voraussicht hatte dieser bei der Planung der Bahnstrecke im Jahre 1852 durch die Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft in Siegburg das Amt des Schriftführers des „Comité für die direkte Cöln-Siegburg-Frankfurter-Eisenbahnlinie“ übernommen. Der schien den Troisdorfern der richtige Adressat zu sein, denn ganz gewiss hatte er ein Interesse daran, sein Werk an die Bahn anzuschließen. Für den Unternehmer wäre ein Bahnhof in Troisdorf sicher hilfreich.
Es gelang Emil Langen, der selbst gar nicht in Troisdorf wohnte, als Fürsprecher zu gewinnen. Er gehörte zu der Art von Fabrikanten, die ein protestantisches Ethos hatten, das heißt gleichzeitig wohlhabend und sozial eingestellt waren. So finanzierte er der gerade im Aufbau begriffenen, aber zunehmend größer werdenden evangelischen Gläubigerschar Gebet- und Schulräume und finanzierte sie über eine Reihe von Jahren. Als Unterstützer der rheinischen Fortschrittspartei war er ein Vertreter der neuen Zeit, der über den nächsten Tag hinausschaute und demokratischen Bestrebungen gegenüber offen war.

So war es keine Frage, dass er den Troisdorfern hilfreich zur Seite stand, als es darum ging, dort einen Bahnhof zu bauen. Fast war es nur eine Formsache, bei der Troisdorf sich allerdings wie die anderen Gemeinden auch an der Finanzierung beteiligen musste. Am 18. Januar 1860 wurde der entsprechende Antrag in Sieglar befürwortet und einen Tag später in Troisdorf. Am 25. August 1861 war der neue Bahnhof fertig, und ab dem 4. November desselben Jahres hielten alle Personenzüge in Troisdorf. Zur selben Zeit ließ Emil Langen eine Pferdebahn von seinem Werk bis unmittelbar an den Bahnhof bauen, um seine Produkte zum öffentlichen Bahngleis zu transportieren.

Emil Langen wohnte ab 1843 mit seiner Familie in dem runden Wohnturm links, der zum Amt Menden gehörte. In den Folgejahren baute er – auf Troisdorfer Gebiet – seine Villa aus, blieb aber Mendener.

Weitere Bücher aus der Region

Bonn - Gestern und Heute
Lothar Schenkelberg, Erhard Stang
72 Seiten, zahlr. farb. u. schw.-w. Fotos
ISBN 978-3-8313-2252-7



Bonn - einfach Spitze!
100 Gründe, stolz auf diese Stadt zu sein
Martin Wein
104 Seiten, zahlr. Farbfotos
ISBN 978-3-8313-2904-5

Rheinland - Die Gerichte unserer Kindheit
Rezepte und Geschichte
Sabine Durdel-Hoffmann
128 Seiten, zahlr. Farbfotos
ISBN 978-3-8313-2301-2

Weihnachtsgeschichten aus dem Rheinland
Pssst, das Christkind schläft!
Hildegard Kohnen
80 Seiten, S/w-Fotos
ISBN 978-3-8313-2742-3

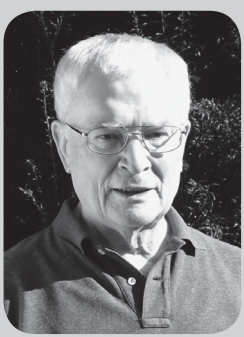
Wartberg Verlag GmbH & Co.KG
Im Wiesental 1 34281 Gudensberg
www.wartberg-verlag.de

Bücher für Deutschlands Städte und Regionen
Tel. 0 56 03 - 93 05 0
Fax. 0 56 03 - 93 05 28

Troisdorf

Wer liest sie nicht gerne – Erinnerungen an Begebenheiten, die in der eigenen Stadt spielen? Erinnern Sie sich z. B. noch an die betrogene Prinzessin Victoria oder den Lehrer Puff, der wegen seines Namens viel Spott über sich ergehen lassen musste? In weiteren amüsanten und unterhaltsamen Geschichten erzählt der Autor Peter Haas von einem Engel namens Elfleda, dem Troisdorfer Karneval und den großen Staatsmännern, die durch Troisdorf zogen und bejubelt wurden.

„Peter Haas gelingt in diesem Werk die perfekte Verknüpfung aus Geschichte und Geschichten, aus Lokalkolorit und Histörchen, oft mit einem Augenzwinkern berichtet, so dass es Spaß macht, sein Buch zu lesen“, schreibt Bürgermeister Klaus-Werner Jablonski in seinem Vorwort zum Buch.



Zum Autor

Peter Haas, Jg. 1940, ist Mitbegründer der ersten Gesamtschule im Rhein-Sieg-Kreis und des in Europa einzigarten Bilderbuchmuseums. Er hat sich auch als Stadthistoriker und mit seinen Mundarttexten einen Namen gemacht.

ISBN 978-3-8313-2430-9

9 783831 324309

€ 11,00 (D)